

Im Saarland besonders viele Herz-Kranke

73 200 Saarländer leiden derzeit unter geschädigten Herzkranzgefäßen. Die Zahl der Patienten liegt weit über dem Bundesschnitt. Das zeigt eine aktuelle Analyse der AOK.



Bei einer Koronaren Herzkrankheit verengen Ablagerungen die Herzkranzgefäße – Herzrhythmusstörungen und -infarkte sind die Folge.

FOTO: GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

VON MARTIN LINDEMANN

SAARBRÜCKEN | Im Saarland sind deutlich mehr Menschen von der Koronaren Herzkrankheit (KHK) betroffen als im bundesweiten Durchschnitt. Mit einer Krankheitshäufigkeit von 10,3 Prozent in der Bevölkerung über 30 Jahren liegt das Saarland weit über dem bundesweiten Durchschnittswert von 8,3 Prozent. Insgesamt sind 73 200 Menschen im Saarland an einer KHK erkrankt. Das zeigt der aktuelle „Gesundheitsatlas Koronare Herzkrankheit“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), den die AOK Saarland/Rheinland-

Pfalz im Vorfeld des Weltherztages am 29. September vorgelegt hat. Die Experten haben die KHK-Daten für alle 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland analysiert.

Die Erkrankungen sind auf Ablagerungen zurückzuführen, die die Herzkranzgefäße (Koronargefäße) verengen. Landläufig spricht man von Arterienverkalkung. Durch den verringerten Blutfluss in den verengten Gefäßen gelangt zu wenig Sauerstoff ins Herz. Die Folgen können Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen, Angina-pectoris-Anfälle und Herzinfarkte sein. In Deutschland starben im Jahr 2020 mehr als 120 000 Menschen an den Folgen der Koronaren Herzkrankheit. Das entsprach zwölf Prozent aller 990 000 Todesfälle.

Dass das Saarland im Bundesvergleich so schlecht abschneidet, liegt teils an der Alters- und Sozialstruktur. Die Koronare Herzkrankheit trifft überwiegend Menschen im höheren Alter. Im Bundesvergleich hat das Saarland eine ältere Bevölkerung. Die Anteile der jüngeren Altersgruppen bis 49 Jahre sind teils deutlich unterdurchschnittlich, dagegen liegen die Anteile der höheren Altersgruppen ab 50 Jahren teils deutlich über dem Bundesschnitt. 712 000 (72 Prozent) der insgesamt 985 000 Einwohner des Saarlandes entfallen auf die Altersgruppen ab 30 Jahren. „Unsere Analysen bestätigen zudem, dass materiell und sozial benachteiligte Menschen häufiger von einer KHK betroffen sind als Menschen mit einem hohen sozialen Status“, sagt Christiane Firk, Bevollmächtigte des Vorstandes der AOK Saarland/Rheinland-Pfalz. In allen Kreisen des Saarlandes leben mehr Menschen mit geringerem sozialen und wirtschaftlichen Status sowie ungesünderem Lebensstil als im Bundesschnitt. Das schlägt sich auch beim allgemeinen Gesundheitszustand nieder.

Der AOK-Gesundheitsatlas stellt die regionalen Unterschiede im Saarland bis auf die Ebene der Landkreise dar. Der niedrigste Anteil an Patienten mit einer KHK findet sich mit 9,2 Prozent im Saarpfalz-Kreis. Allerdings liegt auch dieser

Wert über dem Durchschnitt vergleichbarer Großstädte und über dem Bundesdurchschnitt. Am stärksten betroffen ist der Landkreis Saarlouis. Dort ist bei 11,3 Prozent der Menschen eine Koronare Herzkrankheit diagnostiziert worden. Für den Regionalverband Saarbrücken wurden 10,04 Prozent ermittelt, den Kreis St. Wendel 10,06 Prozent, den Kreis Merzig-Wadern 10,31 Prozent und den Kreis Neunkirchen 10,66 Prozent.

Die höchsten Werte an KHK werden im Saarland in der Altersgruppe ab 90 Jahren erreicht. Bei den Männern sind 45,5 Prozent und bei den Frauen 31,3 Prozent dieser Altersgruppe betroffen. Grundsätzlich wird jedoch deutlich, dass die Krankheitshäufigkeit im Saarland in allen Altersgruppen, besonders bei Männern, über dem Bundesdurchschnitt liegt. Zudem erkranken saarländische Männer in jeder Altersgruppe öfter als Frauen. „Dass Männer häufiger an Koronarer Herzerkrankung leiden, ist neben biologischen Faktoren auch durch den höheren Raucheranteil zu erklären. Rauchen ist ein wichtiger Risikofaktor für die Entstehung einer KHK, und in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten war der Raucheranteil unter den Männern immer deutlich höher als unter den Frauen“, erklärt Firk. Der Zusammenhang zwischen KHK und Rauchen spiegelt sich auch bundesweit in der regionalen Auswertung wider. In Regionen mit besonders vielen Rauchern liegt der durchschnittliche Anteil der KHK-Patienten bei 9,3 Prozent, in Regionen mit wenigen Rauchern bei nur 7,4 Prozent. Dieser Unterschied gilt für alle Altersgruppen. Die Analyse der AOK lässt keinen Zweifel daran, dass Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, starkes Übergewicht und Diabetes ebenfalls Risikofaktoren für die Entwicklung einer Koronaren Herzerkrankung sind. In den saarländischen Kreisen liegt der Anteil der Patienten mit Bluthochdruck teilweise über dem Bundesdurchschnitt, aber nie darunter. Die Häufigkeit von Diabetes ist im gesamten Saarland gegenüber den Bundeszahlen deutlich erhöht.

„Heilen lässt sich eine Koronare Herzkrankheit nicht. Mit der richtigen Behandlung können Betroffene jedoch gut mit solchen Herzkrankheiten leben. Auch lebensbedrohliche Folgeerkrankungen wie Herzinfarkte lassen sich vermeiden“, sagt Firk. Die AOK bietet dazu das Behandlungsprogramm Curaplan an, an dem derzeit 9000 Saarländer teilnehmen. Unter anderem sollen krankheitsbedingte Beschwerden reduziert werden. Im Fokus steht ein gesunder Lebensstil.



Christiane Firk ist Bevollmächtigte des Vorstandes der AOK Saarland/Rheinland-Pfalz. Foto: AOK

